

Eingang	22.12.2011 15:44	Aufgeber	Dienste	Status
Publiziert	25.12.2011 08:00	red 0005	san 0008 aht 0006	publiziert
Sendezeit	25.12.2011 08:00		thg 0006	

Notiz

SENDUNG AM 25.12.

Prio 4      Ressort vm      Ziele rrrs;cccs;aaas  
Zugewiesen  
Stichwörter      Arzneimittel

---

(dpa-Gespräch - Zusammenfassung 0800)  
Giftnotruf will Paracetamol nur noch auf Rezept  
Gespräch: Annett Gehler, dpa  
(Mit Bild) =

Bei Schmerzen greifen viele zu Paracetamol-Tabletten, die in kleinen Packungen noch frei in der Apotheke verkauft werden. Doch eine übermäßige und häufige Einnahme ist gefährlich, warnen Experten.

Erfurt (dpa) - Eine generelle Rezeptpflicht für das Schmerzmittel Paracetamol hat das ostdeutsche Giftinformationszentrum in Erfurt gefordert. «Dieser Schritt ist längst überfällig, da eine Überdosierung schwere Nebenwirkungen verursacht», sagte der Leiter des Giftnotrufs, Helmut Hentschel, der Nachrichtenagentur dpa. Werde zu viel eingenommen, könne die Leber derart geschädigt werden, dass eine Transplantation notwendig werde.

Obwohl Packungen, die mehr als zehn Gramm des Wirkstoffs enthalten, seit April 2009 verschreibungspflichtig seien, hätten sich die Vergiftungszahlen bislang kaum verändert, kritisierte der Mediziner. «Wir haben fast jeden Tag einen Paracetamol-Fall.» Die Abgabemenge wurde beschränkt, um Überdosierungen zu vermeiden. Patienten, die mehr als die rezeptfreie Menge wollten, holten sich diese aber einfach in der nächsten Apotheke. Auch werde bei Selbstmordabsichten häufig Paracetamol geschluckt.

Das Giftinformationszentrum registrierte in diesem Jahr knapp 360 Paracetamol-Vergiftungen. Das seien rund fünf Prozent aller Notrufe, die Arzneimittel betreffen. «Bei einer hohen Dosis kommt es zu schweren Vergiftungen, die sich anfangs jedoch nur mit leichten Symptomen zeigen», warnte Hentschel.

Die Folgen seien allerdings fatal, da die Entgiftung mit einem Gegenmittel nur im Anfangsstadium möglich sei. Auch wer beispielsweise bei Zahnschmerzen mehrere Tage hintereinander Paracetamol schlucke, komme schnell auf eine gefährliche Dosis. «Das Risiko ist einfach zu hoch, deshalb sollte ernsthaft über eine Rezeptpflicht nachgedacht werden», verlangte Hentschel.

Das Giftinformationszentrum erreichten in diesem Jahr rund 21 000 Anfragen und damit in etwa genau so viele wie 2010. Seit Gründung des Zentrums im Jahr 1994 habe sich damit aber die Zahl vervierfacht. Etwa 45 Prozent aller Vergiftungen gingen auf Medikamente zurück. Weitere Auslöser seien Chemikalien und Pflanzen. Der Giftnotruf in Erfurt wird von den Ländern Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern getragen.

# dpa-Notizblock

## Internet

- [Giftinformationszentrum] (<http://dpaq.de/nfhNf>)

## Orte

- [Giftinformationszentrum] (Nordhäuser Str. 74, 99089 Erfurt)

\* \* \* \*

Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

## Ansprechpartner

- Leiter Giftinformationszentrum, Dr. Helmut Mentschel,  
+49 361 7307324

## dpa-Kontakte

- Autorin: Annett Gehler, +49 361 550710, <[gehler.annett@dpa.com](mailto:gehler.annett@dpa.com)>  
- Redaktion: Nico Esch, +49 30 285231204, <[berlin@dpa.com](mailto:berlin@dpa.com)>  
- Ansprechpartner Foto: Bild-CVD, +49 30 285231515, <[bild.cvd@dpa.com](mailto:bild.cvd@dpa.com)>

dpa geh yyth a3 eni